

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Gesundheitsausschuss	11.09.2012
Jugendhilfeausschuss	11.09.2012
Ausschuss Soziales und Senioren	25.10.2012
Ausschuss Schule und Weiterbildung	29.10.2012

Gesundheitsbericht 2012 hier: Zahngesundheit bei Kindern in Köln

Mit dem ersten Kölner Gesundheitsbericht zur Kinderzahngesundheit wird anknüpfend an die Präsentation im Gesundheitsausschuss vom 22.03.12 das neue Handlungskonzept des Kinder- und Jugendzahngesundheitsdienstes vorgelegt. Das mit den Krankenkassen im Kölner Arbeitskreis Zahngesundheit abgestimmte Konzept basiert auf Datenauswertungen zur Zahngesundheit von Kölner Kindern von 1997 bis 2011.

Der Kinder- und Jugendzahngesundheitsdienst des Kölner Gesundheitsamtes führt im Auftrag des Kölner Arbeitskreises Zahngesundheit gezielt Präventionsmaßnahmen in Form der Gruppenprophylaxe durch. Diese Gruppenprophylaxe beinhaltet die Reihenuntersuchungen des Kinder- und Jugendzahngesundheitsdienstes als Datenbasis, Fluoridierung (Zahnschmelzhärtung), Anleitung zur Zahnpflege, Motivation zur regelmäßigen zahnärztlichen Untersuchung und Ernährungsberatung.

Zahngesundheit in Köln bei den Kita- sowie bei den Schulkindern hat sich allgemein deutlich verbessert. Aktuell verfügen beispielsweise mehr als die Hälfte aller Schulanfängerinnen und Schulanfänger über ein vollkommen gesundes Gebiss. Im Vergleich mit Bundeswerten sind die Kölner Ergebnisse überdurchschnittlich bis durchschnittlich, im Vergleich zu den Ergebnissen auf Landesebene liegen sie etwa im Durchschnitt. Die bundesweit messbaren Erfolge bei der Kinderzahngesundheit führt das Robert Koch-Institut auf verbesserte Mundhygiene, die weite Verbreitung der Fluoridierungsmaßnahmen (Zahnschmelzhärtung), die Versiegelung der kariiesanfälligen Zahnflächen sowie die zunehmende Nutzung gruppenprophylaktischer Leistungen (siehe unten) und zahnärztlicher Kontrolluntersuchungen zurück.

Es gibt jedoch eine relativ kleine Risikogruppe an Kindern, die einen hohen Anteil an kariösen Zähnen aufweisen. In Köln sind aktuell etwa 2 Prozent aller Grundschülerinnen und -schüler von einem erhöhten Kariesrisiko betroffen. Überwiegend handelt es sich dabei um Kinder, die in einem sozial benachteiligten Umfeld aufwachsen. Bezogen auf die weiterführenden Schulen sind die Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko am häufigsten in Förder- oder Hauptschulen anzutreffen. Bei einer kleinräumigen Analyse der Zahngesundheit zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den Kölner Stadtteilen, aber auch innerhalb der Stadtteile zwischen den Einrichtungen.

Im Rahmen des neuen Handlungskonzeptes wird die Vorgehensweise des Kinder- und Jugendzahngesundheitsdienstes an den aktuellen Bedarf angepasst. Aufbauend auf den Ergebnissen der Reihenuntersuchungen wird anstelle der bis dahin breit gestreuten gruppenprophylaktischen Angebote eine Intensivprophylaxe an den Kitas und Grundschulen mit den schlechtesten kariesepidemiologischen Werten eingeführt (10 Prozent aller Einrichtungen). Bei den Haupt- und Förderschulen werden die

prophylaktischen Maßnahmen ebenfalls verstärkt. Die Kontaktaufnahme mit den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und der Schulsozialarbeit vor Ort wird bei Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko zusätzlich intensiviert werden.

Aber auch werdende Eltern, Eltern von Neugeborenen und Kleinkindern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen für die Zahngesundheit sensibilisiert und über die Risiken der frühkindlichen Karies verstärkt aufgeklärt werden. Dafür können bestehende Kooperationsstrukturen (beispielsweise die Frühen Hilfen im Gesundheitsamt) genutzt werden.

Ziel dieser neuen, bedarfsorientierten Handlungsansätze ist es, die Zahngesundheit in Köln unter besonderer Berücksichtigung der Kinder mit erhöhtem Kariesrisiko weiter zu verbessern. Das neue Handlungskonzept wird mit Beginn des Schuljahrs 2012/2013 umgesetzt.

Die Ausschussmitglieder des Gesundheitsausschusses haben den Kölner Gesundheitsbericht zur Zahngesundheit bei Kindern bereits in der Sitzung vom 19.06.2012 erhalten. Den Mitgliedern der Ausschüsse für Soziales und Senioren, Schule und Weiterbildung und des Jugendhilfeausschusses wird der Bericht in den jeweiligen Sitzungen zur Verfügung gestellt.